

**Ansprache zum Friedens- und Fürbittgebet am 20. Juli 2016, 12.20 Uhr,
am Brautportal der Stadtkirche St. Michael**

Matthäus 10,18-20

Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; seid daher klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben! Nehmt euch aber vor den Menschen in Acht! Denn sie werden euch vor die Gerichte bringen. Sie werden euch (...) auspeitschen; und ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt, damit ihr vor ihnen (...) Zeugnis ablegt. Wenn man euch vor Gericht stellt, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Kirchplatz-Gemeinde,

am 20. Juli 1944, heute vor 82 Jahren, versuchten mutige Menschen, den sog. Führer des Deutschen Reiches Adolf Hitler, den größten Gewaltherrscher und Massenmörder aller Zeiten, durch ein Attentat zu töten. Graf Stauffenberg, einer aus dem Verschwörerkreis aus Militärs, Politikern und Bürgern, zündete im Führerhauptquartier Wolfsschanze eine Bombe. Sie verfehlte ihr Ziel. Allein in dem dreiviertel Jahr danach bis zum Kriegsende fanden noch einmal so viele Millionen Menschen durch Krieg, Lager und Vertreibung den Tod wie in den Kriegsjahren zuvor.

Hinter Stauffenberg standen Leute im Widerstand wie die Offiziere Tresckow, Oster, Gersdorf, Haeften, Geheimdienstler wie Canaris und von Donanyi, Politiker wie Carl Goerdeler, Theologen wie Dietrich Bonhoeffer. Sie legten auf ihre Weise Zeugnis ab von einem anderen, humanistischen Deutschland.

Viele der Leute des 20. Juli handelten aus christlichen Grundüberzeugungen. An ein Mitglied möchte ich heute am Gedenktag für den Widerstand von damals erinnern: Hennig von Tresckow. Generalstabsoffizier der Wehrmacht und der führende Stratege und Denker der Anschlagpläne gegen Hitler.

Mehr als ein Jahr vor dem 20. Juli 1944, im April 1943 - da liegen bereits zwei gescheiterte Attentate auf Hitler hinter ihm und seinen Mitverschwörern -, in einer Zeit großer nervlicher Anspannung offenbart er sich seiner Frau Erika und erzählt ihr von seinen konspirativen Aktivitäten. Er wirbt um ihr Verständnis mit den Worten: „Ein wirklich

überzeugter Christ kann doch nur ein überzeugter Gegner Hitlers sein.“ Den Oberst hatte neben dem aus seiner Sicht militärisch irrwitzigen Hegemoniestrebens Hitlers die Vernichtung der Juden im Osten durch Einsatzgruppen und Vernichtungslager endgültig davon überzeugt, dass hier der - wie es einer der Verschwörer ausdrückte - „Vollstrecker des Bösen“ am Werke war.

Tresckow weigerte sich auch, den sog. Kommissarsbefehl, der an der Ostfront die sofortige Ermordung von Funktionären der Roten Armee vorsah, umzusetzen. „Das Herz sieht weiter als das Auge“, schrieb er seiner Frau über den Umgang mit Fremden oder ihm distanziert Gegenüberstehenden.

Tresckow, einer der fähigsten Generalstabsoffiziere der Wehrmacht, der wenige Wochen vor dem 20. Juli zum General befördert wird, hat öfter Worte der Bibel in seine Briefe und Gespräche einfließen lassen, wie z. B. dieses Jesus-Wort aus dem Matthäusevangelium, Kap. 10 (,16): „Siehe, ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe.“ Haltung kommt von Halt. Standhalten ist mit einem Standpunkt verbunden. In dem Jesus-Zitat heißt es dann weiter: „Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.“

Als ihn die Nachricht vom gescheiterten Anschlag auf den Führer an der Ostfront erreicht, kommt Tresckow der Verhaftung, Folter und Hinrichtung zuvor und begibt sich in den vordersten Frontabschnitt, um sich dort, den Tod im Gefecht vortäuschend, selbst das Leben zu nehmen. Von seinem Adjutanten verabschiedet er sich mit letzten Worten: „... Wenn einst Gott Abraham verheißen hat, er werde Sodom nicht verderben, wenn auch nur zehn Gerechte darin seien, so hoffe ich, dass Gott auch Deutschland um unseretwillen nicht vernichten wird.“ -

„Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. ... Habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis.“ (Eph. 5,8.9 / Wochenspruch). - Vor drei Tagen sagte der Hauptanmelder des heutigen Neonaziaufzuges [David Köckert]: „Wir befinden uns in einem Rassenkrieg in Europa. Das sollte auch dem letzten Vollidioten von Gutmenschen deutlich werden.“ Diese Nazisprache und die dahinter stehende inhumane Gesinnung ist solch ein „unfruchtbares Werk der Finsternis.“ - Es ist unsere Aufgabe heute, sich ihr konsequent entgegen zu stellen, „klug

wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben“. Die, die unter den Sympathisanten noch nicht vollständig die Denkmuster der Brandstifter und Hassparolenschmierer übernommen haben, können in Bildung und Begegnung vielleicht noch verwandelt werden. Bei denen, die ihre Hassparolen offen und aggressiv durch Stadt und Land tragen, darf der Rechtsstaat allerdings nicht schwerhörig sein.

Die Erinnerung an Menschen wie Stauffenberg und Tresckow führt uns zu dem, was auch heute gebraucht wird, nämlich „Früchte des Lichtes: Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit“. Güte ist in den Spannungen unserer Zeit massenweise notwendig. In der Flüchtlingshilfe haben wir eine Balance aus Barmherzigkeit und Besonnenheit, aus Nüchternheit und Nächstenliebe zu finden. Neben dem Engagement stehen auch die anstrengenden Erfahrungen. Gäste, die sich in schwierigen Situationen befinden, sind manchmal auch schwierig. Ausbrüche von Hass wie den in der Nähe von Würzburg machen uns betroffen. Wenn es zu Verletzungen des Haus- und Besuchsrecht kommt, müssen sie rechtsstaatlich geahndet werden.

Wir leben in einer Zeit, die uns vor viele Aufgaben stellt. Manches macht uns sprachlos, manchmal sind wir ratlos. Doch – wir kommen zurück auf den Anfang unseres Friedensgebetes, auf Psalm 146:

Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist,
der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, seinen Gott,
der Himmel und Erde gemacht hat,
das Meer und alles, was darinnen ist;

Amen.

Fürbittengebet

A)

Gott,
du Sonne der Gerechtigkeit.

Wir bitten dich:

Entzünde dein Licht,
damit es hell wird für alle,
deren Geist verdunkelt ist
von Ablehnung und Hass.

Hilf ihnen zu deinem Licht der Liebe,
hilf ihnen, darin sich selbst annehmen zu können.

Hilf ihnen dazu, ihren Selbstwert nicht
über die Abwertung anderer gewinnen zu müssen.
Gib ihnen Menschen und Begegnungen,
die ihren Sinn zu wandeln vermögen

B)

Gott,
du Sonne der Gerechtigkeit.
Wir bitten dich:
Entzünde dein Licht,
damit es hell wird für alle,
die in Angst leben,
weil Krieg und Fanatismus ihre Heimat zerstören,
weil sie auf der Flucht sind,
weil sie verfolgt werden.
Entzünde dein Licht für alle,
die ihnen helfen
weltweit und hier bei uns.

C)

Gott,
du Sonne der Gerechtigkeit.
Wir bitten dich:
Entzünde dein Licht,
damit es hell wird.
Wir klagen dir die Toten des Anschlags in Nizza.
Junge Menschen voller Hoffnung wurden ermordet.
Umhülle die Toten mit deinem ewigen Licht.
Nimm die Trauernden unter deinen Schutz.
Du, Gott, Sonne der Gerechtigkeit,
bist ein Freund des Lebens.
Du richtest die Feinde des Lebens.
Nimm ihnen ihre Waffen weg,
besiege ihren Hass,
bekehre sie zum Leben.

D)

Gott,
du Sonne der Gerechtigkeit.
Wir bitten dich:
Entzünde dein Licht,
damit es hell wird.
Wir bitten dich,
dass der Hass und die Gewalt in der Türkei
ein Ende finden,
Lenke das Anliegen der Regierungskritiker in friedliche Bahnen.

Dämpfe die Rachsucht der Regierung.
Steh allen bei, die sich für
eine friedliche und demokratische Verständigung einsetzen.

E)

Wir danken dir,
dass wir in unserem Land in Frieden leben dürfen,
stärke uns, dass wir uns für Vielfalt und Begegnung einsetzen
über kulturelle und religiöse Grenzen hinweg.

Falle Gewalttätern in den Arm.

Stärke uns, Veränderungen friedlich zu gestalten,
und klare Zeichen der Nächstenliebe zu setzen
gegen Hass und Menschenfeindlichkeit.

Gott, du Sonne der Gerechtigkeit.

Bei dir ist

Licht und Leben.

Wir bitten dich:

Entzünde dein Licht,

damit es hell wird

durch Christus, unseren Herrn.

Amen.